

Einheiten- und Währungsstammdaten: Fundament für fehlerfreie Bestell- und Preisprozesse

Einheiten- und Währungsstammdaten umfassen die zentral gepflegten Definitionen von Mengeneinheiten, Umrechnungsfaktoren, Währungen und Wechselkursen in ERP- und Einkaufssystemen. Sie bilden das technische Fundament, auf dem Bestellungen, Preise, Lieferpläne und Statistiken rechnerisch korrekt abgebildet werden. Fehler in diesen Stammdaten wirken sich unmittelbar auf Bestellwerte, Rechnungsprüfung und Kennzahlen aus. Für Einkäufer und Supply-Chain-Verantwortliche sind sie daher ein oft unterschätzter, aber kritischer Baustein der Datenqualität.

Das Wichtigste in Kürze

- Einheitenstammdaten definieren Mengeneinheiten, deren ISO-Codes, Dezimalstellen und Umrechnungsfaktoren zwischen Basiseinheiten und VPE.
- Währungsstammdaten enthalten Währungscodes, Dezimalstellen, Rundungsregeln und die Pflege von Wechselkursen mit Gültigkeitszeiträumen.
- Inkonsistente Einheitenumrechnungen sind eine der häufigsten Ursachen für Mengenabweichungen bei Wareneingang und Rechnungsprüfung.
- Wechselkurs-abweichungen zwischen Bestellung und Rechnung müssen über Kursdifferenzkonten sauber verbucht werden.
- Stammdaten-governance mit definierten Rollen, Prüfschritten und Änderungsprotokollen reduziert Folgekosten nachweislich.
- Sauber gepflegte Einheiten- und Währungsdaten sind Voraussetzung für verlässliche Einkaufskennzahlen und Lieferantenvergleiche.

Definition: Einheiten- und Währungsstammdaten

Einheiten- und Währungsstammdaten sind zentrale Referenzdaten, die festlegen, in welchen Mengeneinheiten und Währungen Geschäftsprozesse abgebildet werden. Sie umfassen sowohl technische Definitionen (Kürzel, Bezeichnung, Dezimalstellen) als auch rechnerische Regeln (Umrechnungsfaktoren, Rundung, Kursfindung). Ohne konsistente Stammdaten können Bestellungen, Lieferantenabrechnungen und Auswertungen nicht zuverlässig verarbeitet werden.

Bestandteile der Einheitenstammdaten

Zu den Einheitenstammdaten zählen Mengeneinheiten wie Stück, Kilogramm, Meter, Liter oder Paletten, ergänzt um internationale Codes, interne Bezeichnungen und handelsübliche Beschreibungen. Hinzu kommen Umrechnungsbeziehungen, etwa zwischen Basiseinheit und Verkaufseinheit oder Verpackungseinheit. Typischerweise werden auch Nennmaße und Abweichungstoleranzen für Lademittel wie Behälter oder Gitterboxen gepflegt, was das

Lademittelmanagement direkt mit dem Einheitenstamm verknüpft.

- Basiseinheit, Bestelleinheit und Verbräucheinheit je Material
- Umrechnungsfaktoren (z. B. 1 Karton = 24 Stück)
- Dezimalstellen und Rundungsregeln je Einheit
- Zuordnung zu Handels- und Versandeinheiten

Bestandteile der Währungsstammdaten

Währungsstammdaten enthalten den dreistelligen ISO-Währungscode, die Anzahl der Nachkommastellen und die Gültigkeit der Währung. Darauf aufbauend werden Wechselkurse mit Bezugsdatum, Kurstyp (z. B. Plan-, Durchschnitts- oder Tageskurs) und Umrechnungsvorschrift geführt. Für internationale Rahmenlieferverträge ist zusätzlich relevant, ob Preise in Fremdwährung fixiert oder an einen Preisindex gekoppelt sind – hier entsteht eine Verbindung zur Preisindex-Kopplung, deren Abrechnung zwingend einheitliche Währungslogik voraussetzt.

Abgrenzung zu anderen Stammdaten

Einheiten- und Währungsstammdaten sind global übergreifend und materialunabhängig, während die Attributpflege Materialstamm die spezifischen Eigenschaften einzelner Artikel beschreibt. Erst die Verknüpfung beider Ebenen – etwa die hinterlegte Bestelleinheit eines Materials – macht die Daten operativ nutzbar. Änderungen an globalen Einheiten- oder Währungsdaten haben daher potenziell Auswirkungen auf viele tausend Materialstammsätze und erfordern besondere Sorgfalt.

Aufbau und Pflege: Methoden und Vorgehen

Die Pflege von Einheiten- und Währungsstammdaten folgt in der Praxis einem klar geregelten Prozess: Anlage nach Standard, Prüfung durch eine zweite Instanz, Freigabe und periodische Kontrolle. Ziel ist es, Redundanzen und inkompatible Umrechnungen von vornherein zu vermeiden.

Anlage und Parametrisierung

Neue Einheiten sollten ausschließlich auf Basis internationaler Standards (SI-Einheiten, ISO-Codes) angelegt werden, um Doppelstrukturen zu vermeiden. Die Parameterpflege (MRP) greift später auf diese Definitionen zurück, etwa bei Losgrößen oder Abrufmengen in der Bestelleinheit. Für jede Umrechnung müssen Zähler, Nenner und die Richtung der Umrechnung eindeutig dokumentiert werden; in der Praxis häufige Fehlerquelle ist die Verwechslung von Multiplikation und Division bei Umrechnungsfaktoren.

- Einheiten nur über definierten Anlageprozess mit Vier-Augen-Prüfung
- Umrechnungen als Zähler/Nenner-Paar dokumentieren
- Kurstypen und Kursquellen festlegen (z. B. Tagesreferenzkurse)

Änderungsprozess und Governance

Änderungen an bestehenden Stammdaten – etwa eine Umstellung von Stück auf Tausch – müssen versioniert und mit Begründung protokolliert werden, vergleichbar der Dokumentationsdisziplin eines Verhandlungsprotokolls. Zuständigkeiten sollten über eine Stammdaten-Governance geregelt sein, idealerweise eingebettet in ein Qualitätsmanagementsystem nach ISO 9001. Wichtig ist ein Änderungsszenario für Bestandskonversionen: Werden Bestelleinheiten nachträglich geändert, müssen offene Bestellungen und Restmengen in Rahmenbestellungen konvertiert werden.

Währungs- und Kurspflege im Alltag

Wechselkurse werden typischerweise täglich oder wöchentlich aus definierten Referenzquellen importiert. Für Planwerte im Controlling gilt häufig ein fixer Monats- oder Jahresplan kurs, für Fremdwährungsrechnungen der Tageskurs. Bei langlaufenden Abnahmeverpflichtungen oder Rahmenverträgen sollte der Vertragswährungskurs separat dokumentiert werden, damit Zahlungen unabhängig von tagesaktuellen Kursen vertragsgerecht abgerechnet werden können.

Wichtige KPIs und Auswirkungen auf Einkaufskennzahlen

Die Qualität von Einheiten- und Währungsstammdaten lässt sich messen und wirkt sich direkt auf zentrale Einkaufskennzahlen aus. Ungenaue Umrechnungen verzerren Preise je Einheit, Materialeinsatzwerte und damit die gesamte Einkaufsberichterstattung.

Datenqualitätskennzahlen

Typische Kennzahlen sind der Anteil Materialien mit vollständiger Einheitenpflege, die Anzahl fehlerhafter Umrechnungen pro Monat und die Quote abgelehnter Rechnungen wegen Mengen- oder Währungsabweichungen. In der Praxis gelten Quoten unter zwei bis drei Prozent abgelehnter Rechnungen als handhabbar; deutlich höhere Werte deuten meist auf Stammdatenprobleme hin.

- Vollständigkeitsgrad der Einheitenpflege im Materialstamm (Ziel: nahe 100 %)
- Rechnungsablehnungsquote wegen Mengen-/Währungsabweichungen
- Anzahl Stammdatenänderungen mit Nacharbeitsaufwand

Auswirkung auf klassische Einkaufs-KPIs

Preisabweichungen, Materialwertanalysen und Lieferantenvergleiche aus der Lieferantensegmentierung sind nur dann aussagekräftig, wenn Mengen und Währungen normiert vorliegen. Auch die Bestandsreichweite wird bei falschen Umrechnungsfaktoren systematisch über- oder unterschätzt, was zu Fehlentscheidungen bei Disposition und Kapitalbindung führt. Selbst Forecast-Prozesse leiden: Der Forecast-Fehler wird bei uneinheitlichen Einheiten größer, weil Plan- und Ist-Mengen nicht sauber vergleichbar sind.

Kursdifferenzen als Controlling-Thema

Währungskursdifferenzen zwischen Bestell- und Rechnungsdatum erscheinen als Kursdifferenzen in der Finanzbuchhaltung und können in volatilen Währungsphasen erhebliche Beträge erreichen. Einkauf und Controlling sollten therefore gemeinsam berichten, welcher Anteil der Preisabweichung tatsächlich Kurs- und welcher Anteil Verhandlungs- oder Mengeneffekte ist. Nur so lassen sich Lieferantenleistung und Währungsrisiko sauber trennen.

Risiken und Kontrollen im operativen Betrieb

Fehlerhafte Einheiten- und Währungsstammdaten erzeugen operative Störungen bis hin zu Lieferengpässen und finanziellen Verlusten. Der Abschnitt beschreibt typische Risiken sowie praxistaugliche Kontrollmechanismen.

Typische Fehlerbilder

Häufige Fehler sind doppelte Einheiten für denselben Sachverhalt (KG und KGM), fehlende Umrechnungen zwischen Bestell- und Basiseinheit, veraltete Kurse bei langlaufenden Bestellungen

sowie vertauschte Umrechnungsfaktoren. Die Folgen reichen von überhöhten Bestellmengen über Falschmengen im Wareneingang bis zu Nachforderungen in Rechnungsprüfung. Bei internationalen Beschaffungen mit Incoterms EXW kommt hinzu, dass Gewichts- und Mengenangaben für Transportabrechnungen korrekt sein müssen, sonst drohen Standgeldrisiken wie Demurrage.

- Doppelte oder inkonsistente Einheitenkürzel
- Fehlende Umrechnung Bestelleinheit zu Basiseinheit
- Veraltete oder fehlerhafte Wechselkurse
- Falsche Dezimalstellen bei Währungen ohne Nachkommastellen

Kontrollen und Prüfmechanismen

Bewährt haben sich automatisierte Plausibilitätsprüfungen beim Anlegen (Pflichtfelder, Eindeutigkeit des Kürzels), periodische Datenqualitätsreports und Stichprobenprüfungen durch die Fachbereiche. Rechnungsprüfungen sollten Mengen- und Kursabweichungen automatisch kennzeichnen und über Toleranzregeln entscheiden. Analog zu Lieferplan Toleranzbändern im Abrufwesen können auch für Preise und Mengen Toleranzgrenzen definiert werden, ab denen manuelle Prüfung erforderlich ist.

Abstimmung mit Lieferanten

Einheiten und Währungen sollten vertraglich eindeutig vereinbart sein – idealerweise mit Verweis auf internationale Standards. Bei Onboarding neuer Lieferanten über ein Lieferantennetzwerk gehört die Abstimmung von Einheiten, Verpackungseinheiten und Rechnungswährung zum Standardumfang. Das vermeidet spätere Reibungsverluste bei der elektronischen Rechnungsverarbeitung und beim PO-Flip, bei dem Rechnungspositionen auf Bestellpositionen gematcht werden.

Aktuelle Entwicklungen und Digitalisierung

Digitalisierung, internationale Beschaffung und Nachhaltigkeitsberichterstattung erhöhen die Anforderungen an Einheiten- und Währungsstammdaten. Neue Anwendungsfälle machen die Datenqualität zunehmend geschäftskritisch.

Automatisierte Kurs- und Einheitenversorgung

Moderne Systeme versorgen Währungskurse automatisiert über Schnittstellen und unterstützen mehrsprachige Einheitenbezeichnungen. Data-Quality-Tools erkennen Dubletten und unplausible Umrechnungen proaktiv. Im Rahmen von Proof of Concept Beschaffungsprojekten für neue Einkaufsplattformen sollte die Einheiten- und Währungslogik frühzeitig als Integrationskriterium geprüft werden, da nachträgliche Korrekturen aufwendig sind.

Anforderungen durch Nachhaltigkeitsberichterstattung

Für die CO2e-Bilanzierung von Beschaffungen werden Umrechnungen zwischen Gewichts-, Volumen- und Stückerinheiten benötigt, etwa zur Hochrechnung von Emissionen je Material. Auch die Recyclingfähigkeitsbewertung setzt verlässliche Mengenangaben in normierten Einheiten voraus. Ohne saubere Einheitenstammdaten lassen sich Emissionswerte nicht konsistent auf Einkaufsvolumen umlegen.

Internationale Beschaffung und Multi-Währung

Zunehmende Globalisierung bedeutet: mehr Fremdwährungen, mehr Kursvolatilität und mehr Anforderung an transparente Umrechnung in Berichten. Internationale Ausschreibungen – ob offenes

Verfahren oder Nichtoffenes Verfahren – erfordern eindeutige Währungsangaben im Angebotsblatt, um Bieterangebote vergleichbar zu machen. Auch bei Preisgleitklauseln mit Preisindex-Kopplung müssen Basisdatum, Indexwährung und Umrechnungsstichtag stammdatenseitig abbildbar sein.

Typische Kennzahlen

Vollständigkeit Einheitenpflege: > 99 %

Anteil Materialien mit definierter Bestell- und Basiseinheit

Rechnungsablehnungsquote (Menge/Währung): < 3 %

Typischer Richtwert; höhere Werte deuten auf Stammdatenfehler hin

Umrechnungsfehler pro Monat: < 10 Fälle

Richtwert für mittelgroße Stammdatenorganisationen

Kursaktualität: täglicher Import

Für Tageskurse; Plan- und Durchschnittskurse monatlich fixiert

Praxisbeispiel

Ein mittelständischer Maschinenbauer mit rund 40.000 Materialien stellte bei einer Systemumstellung fest, dass über mehrere Jahre parallele Einheitenkürzel entstanden waren – darunter drei Varianten für Tausch und zwei für Quadratmeter. Zugleich waren Wechselkurse für zwei osteuropäische Währungen nur unregelmäßig gepflegt, was bei Rahmenlieferverträgen in Fremdwährung zu Nachforderungen führte. Nach einer Bereinigungsinitiative etablierte das Unternehmen eine zentrale Stammdaten-Governance mit definierten Rollen und automatisierten Qualitätsreports.

- Bereinigung von Dubletten und Vereinheitlichung aller Einheitenkürzel auf ISO-Standards
- Täglicher automatisierter Kursimport mit dokumentierten Kurstypen für Plan- und Ist-Werte
- Toleranzbasierte Rechnungsprüfung mit automatischer Kennzeichnung von Mengen- und Kursabweichungen
- Vertragliche Vereinbarung von Einheiten und Rechnungswährung im Lieferanten-Onboarding

Fazit

Einheiten- und Währungsstammdaten sind ein unspektakuläres, aber geschäftskritisches Fundament des Einkaufs. Sie entscheiden darüber, ob Bestellwerte, Rechnungen und Kennzahlen rechnerisch belastbar sind. Investitionen in Datenqualität zahlen sich doppelt aus: durch weniger Reibungsverluste im operativen Betrieb und durch verlässliche Entscheidungsgrundlagen im strategischen Einkaufsmanagement. Einkaufsorganisationen sollten diese Stammdaten daher nicht als IT-Nebenthema, sondern als festen Bestandteil ihrer Stammdaten-Governance behandeln. Wer hier sauber arbeitet, schafft die Voraussetzung für Automatisierung, internationale Beschaffung und belastbare Nachhaltigkeitsberichterstattung.

Häufige Fragen

Was sind Einheiten- und Währungsstammdaten?

Einheiten- und Währungsstammdaten sind zentrale Referenzdaten in ERP- und Einkaufssystemen, die Mengeneinheiten, Umrechnungsfaktoren, Währungen und Wechselkurse definieren. Sie bilden die rechnerische Grundlage für Bestellungen, Preise und Rechnungsprüfung. Fehler hier wirken sich auf

alle nachgelagerten Prozesse aus.

Welche Rolle spielen Umrechnungsfaktoren im Einkauf?

Umrechnungsfaktoren verbinden Bestelleinheit und Basiseinheit eines Materials, etwa 1 Karton = 24 Stück. Sie sind Voraussetzung für korrekte Bestellmengen, Wareneingänge und Preisvergleiche. Falsche Faktoren führen zu Fehlmengen, Rechnungsabweichungen und verzerrten Einkaufskennzahlen.

Wie oft sollten Wechselkurse im ERP-System aktualisiert werden?

In der Praxis werden Tageskurse für Fremdwährungsrechnungen typischerweise täglich importiert, während Plan- und Durchschnittskurse monatlich oder jährlich fixiert werden. Die Wahl des Kurstyps sollte zwischen Einkauf, Controlling und Finanzbuchhaltung abgestimmt sein. Für Rahmenverträge ist der vertraglich vereinbarte Kurs separat zu dokumentieren.

Welche Folgen haben Fehler in Einheiten- und Währungsstammdaten?

Typische Folgen sind Falschmengen bei Bestellung und Wareneingang, abgelehnte Rechnungen, falsche Bestellwerte und verzerrte Kennzahlen wie Bestandsreichweite oder Preisabweichungen. Bei internationalen Lieferungen können zusätzlich Standgeldrisiken entstehen. Die Beseitigung ist meist aufwendiger als die vorbeugende Kontrolle.

Wer ist für die Pflege von Einheiten- und Währungsstammdaten verantwortlich?

Verantwortlich ist in der Regel eine zentrale Stammdaten-Organisation, oft im Master-Data-Management oder in der IT, fachlich begleitet durch Einkauf, Controlling und Finanzbuchhaltung. Bewährt hat sich ein Anlage- und Änderungsprozess mit Vier-Augen-Prüfung und Änderungsprotokoll. Die Einbindung in ein Qualitätsmanagementsystem nach ISO 9001 ist sinnvoll.

Was gehört in den Währungsstamm eines ERP-Systems?

Zum Währungsstamm gehören der ISO-Währungscode, die Nachkommastellen, Gültigkeitszeiträume sowie die Wechselkursstabelle mit Kurstypen, Bezugsdatum und Umrechnungsvorschrift. Ergänzend werden Rundungsregeln und Kursdifferenzkonten definiert. Diese Angaben steuern Preisumrechnung, Rechnungsprüfung und Buchung.